

# Der Spiegel

für



## Kunst, Eleganz und Mode:

Mittwoch und Sonnabend erscheint ein halber Bogen Text; Sonnabend ein illuminirtes Modenbild in Oktav; alle Monat eine Abbildung in Quart. — Halbjähriger Preis: 4 fl. und mit freier Postsendung: 5 fl. E. W. — Man pränumerirt zu Ofen im Kommissionsamt und bei allen k. k. Postämtern.

### Des Mädchens Selbstgefühl.

Mit meiner Mutter hab' ich  
 Ist rechten Verdruß, in der That;  
 Fast Alles weiß sie zu tadeln,  
 Für Alles findet sie Rath.  
 Doch sprech' ich was von der Liebe,  
 Das nennt sie: gefährlich gesinnt!  
 Von Liebe nicht einmal sprechen? —  
 Ach denkt doch, ich bin ja kein Kind!

Schon sechzeh'n Frühlinge zähl' ich,  
 Vor mir liegt offen die Welt,  
 Mir scheinen die Lüfte, die Blumen,  
 Die ganze Schöpfung besetzt!  
 Es ist ein unnenbares Sehnen,  
 Das oft, wie ein Netz, mich umspinnt;  
 Und wäre dies Sehnen denn Sünde? —  
 Ach denkt nur — ich bin ja kein Kind!

Wenn oft, im festlichen Tanze,  
 Die Pärchen beisammen seh'n,  
 Und ganz verstohlen sich brühen,  
 Und lächelnd in's Auge sich seh'n,  
 Da glaub' ich (wiewohl mir allein auch  
 Das Leben recht heiter verrinnt),  
 In Zweien wär' es doch besser: —  
 Denn — denkt nur — ich bin ja kein Kind!

Ich wüßt' auch Einen — ach! Einen,  
 Der gäbe mit mir schon ein Paar;  
 Die Mutter will's nur nicht haben,  
 Ihm hätt' es keine Gefahr.  
 Er weiß mich so recht zu verstehen,  
 Er scheint mir recht herzlich gesinnt; —  
 's ist hohe Zeit zu was Ernstem: —  
 Ach denkt nur — ich bin ja kein Kind!

Meta Communis.

G ä r t n e r ' s H a n n c h e n .

( B e s c h l u ß . )

Ich merke nun wohl — fuhr das Mädchen fort — daß Sie mich ganz vergessen haben. Ich muß Ihnen nur auf die Sprünge helfen. Sie erinnern sich doch gewiß, daß Sie vor einem halben Jahre etwa Ihr Quartier bei dem Oberwildmeister von A\*\*\* nahmen. Er litt aber sehr am Podagra und war noch verbiestlicher als gewöhnlich. Seine Tochter, Fräulein Agnes, brachte Ihnen den ersten Morgen das Frühstück. Das hab' ich damals machen helfen. Sie wollten fort, aber Sie blieben noch einige Tage, und da gingen Sie einmal in den Garten und traten auch in das Gewächshaus. Ich hatte darin eben etwas zu thun. Sie verlangten ein Glas frisches Wasser; ich holt' es und bracht' es Ihnen auf einem zinnernen Teller; da gaben Sie mir einen blanken Thaler als Trinkgeld; ich wollt' ihn erst nicht nehmen, aber ich — mußte.

Jetzt erinnerte sich der Prinz des Mädchens.

Auch ich erinnere mich nun ihrer! — sagte der Adjutant zu dem Prinzen. — Sie hat mir einigemal Ziegenmilch gebracht und den Abend vor unserm Aufbruch Obst. Ich wollt' ihr ein Geschenk an Gelde machen, sie weigerte sich aber standhaft. Als ich darauf das Obst in ein feidenes Tuch binden wollte, sagte sie, das sei doch Jammer schade um so ein hübsches Tuch, es würde dadurch Flecke bekommen, und manches Mädchen, auch sie, würde sehr froh sein, wenn sie es um den Hals tragen könnte. Da machte ich ihr ein Geschenk damit und sie nahm es freudig an.

Ja, so ist's! — rief Hannchen aus. — Ich vergesse nicht leicht etwas. Jetzt werden Eure königliche Hoheit doch wohl Gärtner's Hannchen wieder erkennen? Ich finde Jeden, den ich nur einmal in meinem Leben gesehen habe, gleich wieder aus allen Menschen heraus.

Du mußt es mit mir so genau nicht nehmen — erwiderte der Prinz scherzhaft — im Kriege hat man an andere Dinge zu denken.

Hat Ihnen denn Fräulein Agnes kein Wort von mir gesagt? Keine Sylbe.

Das wundert mich! Sie hatt' es mir doch versprochen, und sie sagte mir Alles, was sie auf dem Herzen hatte, aber ich that das auch. Eine Liebe ist der andern werth. Ich wußte es recht gut, wie es mit ihr und dem Herrn Major, der bei Ihnen war, stand, und ich verschwieg ihr auch nichts von meinem Karl. Den werden Eure königliche Hoheit doch wohl kennen?

Ich gestehe meine Unwissenheit, mein Kind. Wer ist denn der Karl?

Ich nu, ein preussischer Soldat! Er hat eben solche hellgelbe Ruffschläge auf dem Rocke wie Sie.

Wie heißt denn sein Zuname?

Wagner. — Eben seinetwegen wollt' ich Eure königliche Hoheit aufsuchen.

So? Was hat es denn damit für eine Bewandniß?

Mein Vater war doch Gärtner bei dem Oberwildmeister. Der Karl Wagner lag bei unserm Nachbar im Quartier, da lernten wir uns kennen und —

Das Mädchen hielt inne.

Ihr hattet euch einander lieb! ergänzte der Prinz die unterdrückten Worte.

Da Sie es nun einmal gesagt haben, so will ich's nicht leugnen. Ja! und zwar recht herzlich und ehrlich. Wenn's von ihm abgehangen hätte, er würde mich auf der Stelle geheirathet haben. — Ich habe mich immer nach ihm erkundigt, so viel dies nur möglich war. Jetzt erfuhr ich, daß er in Meissen im Lazareth liegt, und da wollt' ich Eure königliche Hoheit bitten, daß er hieher nach Dresden gebracht werden dürfte. Hier könnt' er doch besser verpflegt werden; meine Mutter würde ihn gern in unsere Wohnung aufnehmen, und da wär' er denn so gut aufgehoben wie bei den Seinigen.

Bist du denn jetzt hier in Dresden? fragte der Prinz.

Das sollt' ich meinen! — erwiderte Hannchen. — Mein alter Vater folgte bald dem seligen Oberwildmeister in jene Welt nach, da war nun kein Bleiben mehr für meine Mutter auf dessen Gütern; ein anderer Gärtner erhielt seine Stelle. Meine Mutter, aus Dresden gebürtig, zog wieder hierher, denn hier hatte sie ihre Verwandten und Freunde. Es geht uns auch gottlob! recht gut. Die Mutter hat einen kleinen Höckerkram, hauptsächlich mit Obst; ich kam näher,

stiken und stinken und verdiene mir mein Brot. Wenn ich den Wagner hätte, Sie können mir's glauben, wir würden keinen Hunger leiden.

Denkt die Mutter auch so? fragte der Prinz.

Dann würd' ich nicht auf den Gedanken gekommen sein, zu Ihnen zu gehen. Sie hat mich sogar angetrieben, es zu thun.

Wenn es so ist, so will ich dir deinen Wunsch erfüllen. Du kannst dir Bescheid bei mir holen.

Mit diesen Worten entließ er das Mädchen.

Der Prinz befahl bei seiner Rückkehr in seine Wohnung dem Adjutanten, in den Krankentischen nachzusehen, ob sich darin ein Kranker mit Namen Karl Wagner befände.

Er war darin aufgeführt, er stand sogar bei der Leib-Kompagnie seines Regiments und bei seinem Namen die Bemerkung: „Nur leicht am Fuße bliesirt.“

Hannchen unterließ nicht, den folgenden Morgen sich nach der Wohnung des Prinzen zu begeben, sie verlangte ihn zu sprechen, mit dem Zusatz: Er hat mich express herbestellt.

Wie soll ich Sie denn melden? — fragte der Lakai. —

Gärtner's Hannchen — erwiderte sie — dann weiß der Prinz schon, wer ich bin.

Sie wurde gemeldet und gleich vorgelassen.

Ich weiß, weshalb du kommst, du kleine Ungebild! — sagte der Prinz freundlich. — Nun, es ist schon die Ordre gegeben worden, daß dein Karl nach Dresden gebracht und dir zur Pflege übergeben werden soll; aber — ich warne dich — verführ' ihn mir nicht zur Desertion.

Wo denken Sie hin? — erwiderte Hannchen. — Mein Fräulein Agnes hat, wie ich höre, den Major, der damals mit Ihnen kam, geheirathet und ist preussisch geworden; ich habe auch große Lust, so wie sie, preussisch zu werden. —

Der Soldat wurde auf Verordnung des Prinzen von Meissen nach Dresden gebracht und in der Wohnung der Gärtnerwitwe und durch die Pflege ihrer Tochter bald hergestellt.

Nach Wagner's Genesung ließ der Prinz ihn zu sich rufen und fragte ihn: ob er dem Mädchen Hoffnung gemacht habe, es zu heirathen?

Der Befragte zögerte zu antworten.

Ich merke aus deinem Schweigen, daß dem so ist, und deine Geliebte hat es mir auch schon entdeckt, — fuhr der Prinz fort. — Die ist viel zu offen, um eine Unwahrheit zu sagen. Es ist nicht zu loben, daß du das gethan hast, ohne zu wissen, ob du den Consens

bazu erhalten würdest. Wenn das Mädchen nicht so gut und brav wäre, wenn es nicht bewiesen, wie gut es dir ist, so würd' ich dir den Consens nun und nimmermehr geben. Jetzt sollst du ihn aber erhalten, doch unter der Bedingung, daß du eine so eigennützig und reine Liebe durch eine musterhafte Aufführung vergiltst und daß du Hannchen nie Veranlassung gibst, sich über dich beklagen zu dürfen. Ich werd' es ihr ausdrücklich anbefehlen, wenn sie sich über dich zu beschweren hat, gleich zu mir zu kommen, und du kannst sicher darauf rechnen, daß ich dir nichts schenken werde. Nun geh'!

Wer war froher als Wagner; er stammelte seinen Dank, so gut er es vermochte. Der Prinz wiederholte aber sein: Nun geh', es ist schon gut! und Wagner Lehrte mit dieser frohen Botschaft in die Wohnung der Gärtnerwitwe und zu Hannchen zurück.

Die Trauung und Hochzeit geschah halb darauf; der Friede führte die preussischen Regimenter in ihre Standquartiere zurück. — Hannchens Mutter machte ihre Habseligkeiten in Dresden zu Gelde und folgte ihrer Tochter in die Friedensgarnison ihres Schwiegersohnes. — Der Prinz erinnerte sich später noch oft Gärtner's Hannchen, als sie schon Wagner hieß, und das Ehepaar konnte sich seiner Unterstützung erfreuen.

R. M ü c h l e r.

Das Gastmahl des Lord Mayors zu London im J. 1829;  
ein Beitrag zur Kenntniß des englischen Tisch-  
geschmackes.

An der festlichen Tafel des Lord Mayors zu London wurden aufgetragen in der Sittenhalle (Guildhall):

200 Schalen Schildkröten-Suppe, jede zu 5 Pinten (5 Pf.);  
50 Teller mit jungen Hühnchen und mit Hühnern; 50 Kapaune; 30  
gekochte Truthühner oder Indiane in Mustersauce (warm); 45  
verzierte Schinken; 50 Jungen; 15 gedämpfte Rindsteuten (warm);  
30 Schüsseln Muscheln und Seekrebse; 15 aufgezogene Pasteten; 30  
Taubenpasteten; 6 Schüsseln Fisch; 2 Rindbarons \*); 3 Nieren:

\*) Ein Baron of beef ist in der englischen Küchensprache derjenige Nierenbraten eines Rindsküles, an welchem beide Nieren befestigt sind.

braten; 3 Rippenstücke; 2 Rindsteulen; 3 Rindstücke von Rindfleisch; 50 Teller kleine Pasteten; 30 Markpuddings; 40 Nessel- und andere Sorten; 105 Geldes und Crèmes; 120 Schüsseln Brocoli und Erbäpfel. Zweite Tracht: 40 Truthühner; 105 Schüsseln mit Wildbret; 50 Schüsseln mit Federwildpret. Nachtisch: 160 Pfd. Ananas; 150 Teller mit Treibhaustrauben; 50 Teller mit verschiedenen Nesseln und eben so viel mit Birnen von verschiedenen Sorten; 40 Teller mit Walnüssen; 100 verzierte Kuchen cc.; 50 Teller mit getrocknetem Obst; eben so viel Eingefottenes; 200 Portionen Gesornes. Wein war: Champagner, Tok, Claret, Madeira, Port, Cherry.

### Die größten Glocken sind in China.

In Europa gelten bekanntlich die Glocken, welche sich in Erfurt und Köln befinden, für die größten Gussstücke dieser Art; das Gewicht beträgt für die Erfurter Glocke 30,250 Pfund, für die Kölner hingegen etwas weniger: 27,500 Pfund. — Indessen scheinen diese Verhältnisse nicht mehr außerordentlich, wenn man dagegen die Glocken China's in Betracht zieht und erfährt, daß fast jede Hauptstadt einer Provinz mehrere dergleichen aufzuweisen hat. Le Comte, „de la compagnie de Jesus,“ erzählt in seinen „Memoires sur l'état présent de la Chine,“ im dritten Briefe: daß in Nankin drei ungeheure Glocken auf der Erde lägen, welche durch ihre Schwere einen sehr festen Thurm einstürzen machten; „aber“ — fährt le Comte fort, nachdem er von der Größe dieser Glocken weitläufiger gesprochen — „sie lassen sich nicht mit sieben anderen in Peking vergleichen, welche dort vor 300 Jahren unter der Regierung Yonlo's gegossen wurden, und deren jede 120,000 Pfund wiegt. Ihr Diameter hält 11 Pariser Fuß, ihr Umfang 40, und ihre Höhe, den Griff mit eingeschlossen, 15 Fuß; Maasse, welche der sehr achtbare Vater Verbiest in Peking selbst genommen hat, und die daher ganz zuverlässig sind.“ Diese ungeheuren Glocken, wiewohl mit dem Pracht-Aufwande gegossen, der den Chinesen stets eigen thümlich ist, haben jedoch, nach le Comte's Urtheil, keinen besondern Klang, und man wird dies um so natürlicher finden, wenn man erfährt, daß man nicht durch einen Metall-Klopfel, wie bei uns, sondern mit einem hölzernen Hammer den Klang der Glocke bewirkt.

Iw.

Saft d

Saft d

die M

h a z y

Reise

werden

auch i

t u n g

w ä h

daktion

tások,

So t

ist, ein

und d

Hier u

Witten

und z

thätig

Terren

rufnie

Keres

zur C

ten,

\*)

## S o n n t a g s e i \*

( Zweifeltig. )

Hast du die Erste gebedht, so ist's kein Aug' und vertritt doch  
 Stelle des Aug's; nicht dir, Kleineren aber, als du!  
 Hast du die Erste geschärft, so laß's in den Händen der Göttin,  
 Die du im Fluge verfolgst, lobend und lohnend, dich an!

J. G. Seibl.

Auflösung des Sylbenrätseles in No. 14.  
 Augenlieder.

## N o t i z e n.

Westh. Der in Wien erscheinende Magyar Kurir gab zuerst die Nachricht, daß der reformirte Prediger, Hr. Stephan Davids Hazay in Ungarn, das Unglück gehabt haben sollte, sammt einem Reisegefährten auf einer Schlittenfahrt von den Wölfen verzehrt zu werden; diese Neuigkeit ging von da in beinahe alle inländische und auch in einige ausländische Blätter über, sogar die Wiener Zeitung und der Dest. Beobachter brachten sie: allein sie bewährt sich nun als eine reine Erdichtung. Die Redaktion der hiesigen ungarischen Zeitung: Hazai's Küllöldi Tudosítások, erhielt aus Gyula von dem dortigen Notär, Hrn. Peter Tot, der ein Schwiegersohn des betreffenden Hrn. Davids Hazay ist, ein Schreiben, worin erklärt wird, daß der Letztere sich wohl befinde, und diesen Winter gar nicht aus seinem Orte gekommen sei!

Pelejté (Zempliner Komitat). Der am 28. Nov. v. J. hier verstorbene Israelite, Martin Kästenbaum, 80 Jahr alt, Wittwer und kinderlos, hatte ein merkwürdiges Testament gemacht und zwar hat er unter andern folgende bedeutende Summen zu wohlthätigen Zwecken bestimmt: der im Zempliner Komitat zu errichtenden Irrenanstalt 20,000 fl.; den dortigen katholischen, reformirten und rufniatischen Krankenhäusern, jedem 100 fl.; den Wihelyer, Bobrog-Kereszturer und Zempliner Distrikts-Rabinern, zusammen 10,000 fl.; zur Errichtung einer jüdischen Schule, worin seine nächsten Verwandten, und in Ermangelung derer, andere seiner Glaubensgenossen zu

\* ) Die Namen Derjenigen, die eine richtige Auflösung dieses Räthseles portofrei einsenden, werden abgedruckt.

nützlichen Staatsbürgern sollen erzogen werden, 100,000 fl.; seinen Neffen und Nichten, wenn sie andern eine gute Aufführung bewähren sollten, 100,000 fl. u. c.

**M a g e n.** Nachdem Dem. S o n t a g zwei Konzerte in Lüttich gegeben, ist sie hier, wieder auf deutschen Boden, angelangt. Am 11. Feb. gab sie im hiesigen Theater ein Konzert, worin besonders das Duett aus Tanncred, das sie mit Mad S c h m i d t sang, allgemeinen Beifall erhielt. — Sie erschien in einer mit Rosen geschmückten Koefüre und in einem Kleide von rosenrothem Krepp mit Goldstickerei von etruskischen Zeichnungen in der Höhe der Kniee und ganz kurzen Bauschärmeln. — Wie es heißt, soll Dem. S o n t a g gesonnen sein, nie mehr die Bühne zu betreten und ihr Engagement in Berlin also fahren zu lassen. (Diesemnach scheint sich die Nachricht eines Wiener Blattes, daß Dem. S o n t a g zu Brüssel krank darnieder liege, nicht zu bestätigen. N.)

**L o n d o n.** Die Mauth-Administration und der Architekt P e t o führen jetzt einen sonderbaren Prozeß vor dem Hofgerichte. Hr. P e t o schloß einen Kontrakt ab, das neue Hauptmauthgebäude um 165,000 Pf. Sterl. zu bauen. Als das Gebäude fertig war, kostete es aber 371,855 Pf. Man zahlte ihm gutwillig 315,775 Pf. Nachdem dies bezahlt war, fiel ein Theil des neugebauten Mauthgebäudes ein. Man klagte und die Advokaten der Krone und die Richter riefen zu einem Vergleiche.

**M ü n c h e n.** Da einige unserer Blätter sich über den hiesigen Hoffchauspieler E p l a i r ungünstig äußerten, so ist er, dieser Ungerechtigkeit überdrüssig, um seine Quieszierung eingekommen. Auf dieses Besuch folgte nachstehendes allerhöchste Signat, das sich in der Münchner politischen Zeitung befindet:

„E p l a i r s, des braven Künstlers Quieszierung kann auf keine Weise stattfinden, das hiesige die Kunst der Kritik aufopfern. Derselbe ist mit der Versicherung zu beruhigen, daß er Meinen Beifall und Meine volle Zufriedenheit hat und gewiß auch den Beifall jedes die Kunst ehrenden und liebenden Verständigen. Ueberhaupt ist das Kunstpersonal Meiner Bühne aufmerksam zu machen, daß es nach Meinen und des gebildeten Publikums Beifall zu streben habe, nicht nach dem der Tagblätterschreiber und gewonnener Parteigänger. Es steht nichts im Wege, daß diese Meine Entschließung auch öffentlich bekannt werde. München, den 15. Feb. 1830. Ludwig.“

---

Herausgeber und Verleger Franz Wiefen.